

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 26
Titel: Künstliche Befruchtung - Die Sehnsucht nach einem Kind (38 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

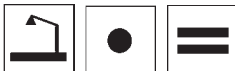

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

5.1.5 Künstliche Befruchtung – Die Sehnsucht nach einem Kind

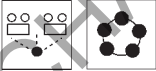

Lernziele:






Die Schüler sollen

- sich in Gruppen projektorientiert Grundwissen zu verschiedenen Aspekten von „künstlicher Befruchtung“ (Ursachen für Unfruchtbarkeit, Methoden, Chancen, Risiken ...) erarbeiten,
- sich kritisch mit der Möglichkeit, durch künstliche Befruchtung seinen Kinderwunsch zu erfüllen, auseinandersetzen und Positionen verschiedener Glaubensrichtungen dazu reflektieren,
- weitere Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin (Ezellenspende, Leihmutterchaft) kennenlernen und anhand von Beispielen Chancen und Grenzen diskutieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Künstliche Befruchtung: Projektplan</p> <p>Mit der Abbildung (präsentiert über den Overheadprojektor oder auf DIN A3 vergrößert) wird auf das Thema eingestimmt. „<i>Viele Paare bleiben ungewollt kinderlos ...</i>“ wäre ein zusätzlicher Impuls, um auf das Thema künstliche Befruchtung hinzulenken.</p> <p>Anhand eines Fragebogens, den die Schüler in Einzelarbeit beantworten, wird Vorwissen ermittelt und Interesse geweckt. Die Ergebnisse werden im Plenum kurz besprochen; zur Richtigstellung dienen ggf. die Lösungsblätter. Es ist davon auszugehen, dass oft „weiß ich nicht genau“ angekreuzt wird, sodass sich das Erstellen eines Projektplans zur Erarbeitung des Themas anschließen kann. An der Tafel werden dazu – in Form eines Clusters – Aspekte oder Fragen (z.B. „Wie ist die Position der Kirchen?“) gesammelt. Die Schüler bilden Gruppen (sieben Aspekte – sieben Gruppen) und wählen nach Interesse oder Schwierigkeitsgrad Teilthemen aus, mit denen sie sich in den folgenden Stunden näher beschäftigen wollen.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Die Abbildung zeigt einen Storch und zwei Frösche: Der Storch erklärt den Fröschen auf seine Weise, wie Babys entstehen.</p> <p>Der Fragebogen spricht verschiedene Aspekte rund ums Thema künstliche Befruchtung an (Befruchtung, Unfruchtbarkeit, Ursachen für Infertilität, Methoden der künstlichen Befruchtung, Chancen und Risiken, Leihmutterchaft, Positionen verschiedener Glaubensrichtungen ...).</p> <p>→ Abbildung 5.1.5/M1a* → Fragebogen 5.1.5/M1b und c**/*** → Lösungen 5.1.5/M1d und e → Glossar 5.1.5/M1f**/*** → Projektplan 5.1.5/M1g**/***</p>
<p>2. bis 4. Stunde: Projektdurchführung</p> <p>Zur Informationsbeschaffung dienen zum einen die Informationsblätter, die jeder Gruppe zur Verfügung gestellt werden. Alternativ oder zusätzlich können die Gruppen auch selbst recherchieren; hier bieten Internet, Experten (Frauenarztpraxen), Broschüren ... gute Möglichkeiten (Internetadressen finden sich im Tippkasten). Auch sollten Fremdwörterlexika, Biologielehrwerke und/oder das Glossar (vgl. M1f) bereitgestellt werden.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Zu den Informationsblättern:</p> <p>Gruppe 1: Welche Ursachen für Unfruchtbarkeit gibt es? Gruppe 2: Fruchtbarkeitsstörungen bei der Frau Gruppe 3: Fruchtbarkeitsstörungen beim Mann Gruppe 4: Medizinische Behandlungsformen bei Fruchtbarkeitsstörungen Gruppe 5: Methoden der „Künstlichen Befruchtung“ Gruppe 6: Der Ablauf eines IFV-Behandlungszyklus</p>

5.1.5 Künstliche Befruchtung – Die Sehnsucht nach einem Kind

<p>Anhand der Aufgaben erstellt jede Gruppe zum einen ein Plakat, auf dem die Informationen kurz und anschaulich zusammengefasst werden. Zum anderen gibt es Zusatzaufgaben, die zur Differenzierung gedacht sind. Eine davon sieht das Notieren eigener Gedanken/Sorgen/Wünsche/Fragen ... vor – diese könnten auf Gedankenblasen gesammelt und so später in der Reflexionsphase wieder gesondert herangezogen werden.</p>	<p>Gruppe 7: Risiken, Belastungen, Chancen der Kinderwunschtherapie → Texte 5.1.5/M2a bis o*/**/**</p>
<p>5. und 6. Stunde: Präsentation</p> <p>Die Präsentation der Ergebnisse (auch Zusatzaufgaben) erfolgt im Plenum. Die Gruppen wählen Schüler, die den anderen Informationen zum Teilaspekt anhand des Plakats (anschaulich) erläutern. Fachausdrücke können, zum besseren Verständnis, begleitend an der Tafel oder über Folie mit Erklärungen notiert werden.</p> <p>Nach den Vorträgen schließt sich eine Phase an, in der die Schüler Fragen stellen, Ergänzungen vornehmen ... können. Hier können auch die Gedankenblasen zum Einsatz kommen. In einem (Halb-)Sitzkreis werden die Kommentare der Schüler gesichtet (an der Tafel mit Magneten befestigt) und reflektiert.</p>	 <p>Bei der Bewertung der Aufgaben bieten sich je nach Schwerpunkt verschiedene Möglichkeiten an: Punkte/Noten für Plakate/Vorträge (mögliche Kriterien könnten sein: fachliche Kompetenz, Verständlichkeit, Anschaulichkeit ...); Punkte/Noten werden von der Klasse gegeben (z.B. von 100 möglichen Punkten [= 1] bekommt die Gruppe 80 [= 2] usw., wobei die Gruppe eigenverantwortlich entscheidet, ob alle Gruppenmitglieder dieselbe Note verdient haben oder es Nuancen nach oben oder unten gibt ...).</p>
<p>7. und 8. Stunde: Wie denkt ihr über „Künstliche Befruchtung“?</p> <p>Aufbauend auf den vorangegangenen Stunden liegt nun das Hauptaugenmerk auf der Reflexion: Die Schüler bilden sechs Gruppen und erhalten je eine der Aussagen, zu der sie zunächst im kleinen Kreis Stellung nehmen. Im großen Kreis werden die Aussagen und weitere Aufgaben (Alternativen: Adoption, Patenkind, Pflegekind, Tagesmutter ...) dann gemeinsam nacheinander diskutiert.</p> <p>Vertiefend bietet sich an, die Positionen verschiedener Glaubensrichtungen zur künstlichen Befruchtung zu betrachten, um die eigene Urteilsbildung zu bekräftigen. Zur Differenzierung oder als Möglichkeit eines Leistungsnachweises stehen verschiedene Aufgaben zur Verfügung (Karikatur, Literaturtipp, Märchenrecherche und -bearbeitung, Interviews mit älteren Menschen ...).</p>	 <p>Die Aussagen repräsentieren verschiedene Positionen, von Befürwortung bis Skepsis, von Vorsicht bis Ablehnung. Die evangelische Kirche spricht sich nicht strikt gegen die künstliche Befruchtung aus, sieht jedoch die Achtung vor der Würde und Individualität des Menschen als obersten Grundsatz an. Die römisch-katholische Kirche ist strikt gegen die künstliche Befruchtung: Der Mensch darf nicht die Rolle des Schöpfers übernehmen.</p> <p>Der Islam zeigt sich, bei Einhaltung genauer Vorgaben (wie z.B., dass nur verheiratete Paare mit dem Samen des eigenen Ehemannes eine künstliche Befruchtung durchführen dürfen), aufgeschlossen gegenüber künstlicher Befruchtung.</p> <p>→ Arbeitsblätter 5.1.5/M3a und b* → Texte 5.1.5/M3c* → Arbeitsblatt 5.1.5/M3d* → Märchen 5.1.5/M3e bis g*</p>

<p>9. Stunde: Retortenbaby Louise Brown</p> <p>Das Stichwort „Retortenbaby“ wird als stummer Impuls an der Tafel notiert und lädt zu ersten spontanen Äußerungen ein. Die Schüler können sich mit kleinen Hilfestellungen der Lehrkraft annähern und herausfinden, wann, wo, wie ... das erste Retortenbaby zur Welt kam.</p> <p>Der Text wird anschließend gelesen und anhand der Aufgaben werden die Besonderheiten des Falles von Louise Brown und die Entwicklung seitdem nachvollzogen und reflektiert.</p>	   <p>Am 25. Juli 1978 kam die Engländerin Louise Brown als erstes Retortenbaby zur Welt. Da ihre Eltern auf natürlichem Weg nicht schwanger werden konnten, suchten sie Rat und Hilfe bei dem Fortpflanzungsmediziner Edwards. Durch In-vitro-Fertilisation gelang eine künstliche Befruchtung. Seitdem sind mehr als 30 Jahre vergangen und Hunderttausende von Kindern haben eine ähnliche Geschichte wie Louise Brown.</p> <p>→ Text 5.1.5/M4a* → Arbeitsblatt 5.1.5/M4b*</p>
<p>10. Stunde: „Mit 64 Jahren älteste Mutter Deutschlands“</p> <p>Die Schlagzeile wird zur Einstimmung an der Tafel notiert und lädt zum Schmunzeln ein, mehr noch zum Nachdenken über Möglichkeiten und Grenzen des medizinisch Machbaren.</p> <p>Mithilfe der Artikel werden die Fachbegriffe geklärt und verschiedene Aspekte diskutiert.</p> <p>Abschließend könnten prominente Beispiele für späte Elternschaft (Charly Chaplin, Anthony Quinn, Bärbel Schäfer ...) vorgestellt und Argumente dafür und dagegen diskutiert werden.</p>	  <p>Im Jahr 2007 hat eine 64-jährige Frau mithilfe einer Eizellenspende ein Kind gesund zur Welt gebracht. In Deutschland und den meisten EU-Ländern ist die Eizellenspende verboten. In den USA und Großbritannien wird damit aber großes Geschäft gemacht.</p> <p>Ebenso mit der Leihmutterschaft: Eine Leihmutter ist im Zusammenhang mit IVF oder heterologischer Insemination eine Frau, die entweder nur ihre Gebärmutter (als reine Trage- oder Ammemutter) oder ihre Eizelle und ihren Körper zum Austragen und Gebären zur Verfügung stellt, um das Kind nach der Geburt auf Dauer Dritten zu überlassen.</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.1.5/M5a und b*</p>

Tipp:**Internet:**

- www.profamilia.de
- www.bzga.de
- www.familienplanung.de
- www.eizellspende.de
- www.wunschkind.de
- www.repromed.de

DVD: Familienplanung 1

D 2006, ca. 140 min. Die DVD enthält u.a. die Serie „Kinderwunsch“ (4 Folgen, ca. 83 min), Produzent: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln. Kurzzusammenfassung:

- **EIN KLEINES WUNDER: DIE FORTPFLANZUNG** (ca. 12 min):
Der Film zeigt in realen und computeranimierten Bildern die wesentlichen Funktionen der Fortpflanzungsorgane. Auch hormonelle Zusammenhänge werden dargestellt.

Tipp:

- ! • WENN EIN TRAUM NICHT IN ERFÜLLUNG GEHT ... (ca. 21 min):
Ein Film über die Ursachen von Fruchtbarkeitsstörungen und medizinischen Untersuchungsmöglichkeiten bei ungewollter Kinderlosigkeit. Gezeigt wird ein Paar, das sich seit einiger Zeit vergeblich ein Kind wünscht.
- SEHNSUCHT NACH EINEM KIND (ca. 20 min):
Gezeigt wird ein Paar, das sich für eine In-vitro-Fertilisation entschieden hat. Thematisiert werden auch die körperlichen und seelischen Belastungen dieser Therapie.
- WARUM GERADE WIR? (ca. 30 min):
Der Film begleitet drei Paare, deren Wunsch nach einem eigenen Kind sich bisher nicht erfüllt hat und die sich deshalb zu einer künstlichen Befruchtung entschlossen haben. Im Vordergrund stehen die psychischen Belastungen und die Versuche, die ungewollte Kinderlosigkeit zu verarbeiten. Insofern gibt der Film Denkanstöße zum Umgang mit diesem Problem und zu seiner Bewältigung.